

Die Kunst des schönen Schreibens

Rödelheim. Reizvolle Buchstabenbilder, Sprüche oder Gedichte, umgesetzt in ansprechende Schrift, können Kunstinteressierte ab dem heutigen Mittwoch bestaunen. Gertrud Rist, Graphik-Designerin und Kalligrafin, zeigt zusammen mit Regina Witt-Deadlow und Alexandra Sauber Bilder mit klassischer und experimenteller Kalligraphie. Die Vernissage beginnt um 17 Uhr. Kalligraphie ist die Kunst des Schönschreibens von Hand mit Federkiel, Pinsel, Filzstift oder anderen Schreibwerkzeugen. Die Besucher sind eingeladen, im Auguste-Oberwinter-Haus, Burgfriedenstrasse 7 in Rödelheim, mit den Künstlern ins Gespräch zu kommen. *red*

Literarische Reise nach Japan

Rödelheim. Das Quartiersmanagement Rödelheim-West und die Stadtteilbibliothek Rödelheim laden zu einer unterhaltsamen Stunde Literatur bei Tee und Kaffee am Freitag, 9. Februar, um 16 Uhr in der Reihe „LeseFreuden um vier“ ein. Sibylle Kempf und Otto Gengnagel vom Frankfurter Bürgerinstitut stellen die poetische Liebesgeschichte des Autors Alessandro Baricco vor. Darin bricht im Herbst 1861 der südfranzösische Seidenhändler Hervé Joncour zu einer beschwerlichen Reise nach Japan auf, um Seidenraupen zu kaufen. Die Begegnung mit einer rätselhaften Schönheit erlaubt nur heimliche Blicke und eine kurze Botschaft – doch das reicht, um Hervés Leidenschaft zu entfachen. Jahr für Jahr treibt es ihn wieder nach Japan.

Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei. Die Stadtteilbibliothek befindet sich im ersten Stock in der Radilostraße 17-19 und ist barrierefrei erreichbar. *red*

Operieren ohne Schmerz

Praunheim. Über das Thema „Operieren ohne Schmerz – Wunsch oder Wirklichkeit?“ referiert Prof. Oliver Habler, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Operative Intensivmedizin und Schmerztherapie am Krankenhaus Nordwest. Der Vortrag findet am morgigen Donnerstag, 8. Februar, von 17.30 bis 19 Uhr im Kommunikationszentrum am Krankenhaus Nordwest, Steinbacher Hohl 2-26, statt. Anschließend steht der Experte für Fragen und Diskussionen zur Verfügung. Die Veranstaltung ist Teil der regelmäßig stattfindenden Reihe „Patientenforum“. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht nötig. *red*

Eltern erkennen Kinder kaum wieder

Riedberg An der IGS Kalbach-Riedberg lernen Schüler teils eigenverantwortlich und in Projekten – Kommunikation ist wichtig

Welche weiterführende Schule soll mein Kind ab Sommer besuchen? Diese Frage beschäftigt die Eltern jetziger Viertklässler. Bis zum 5. März müssen sie sich entschieden haben. Wir haben Frankfurts fünf jüngste weiterführende Einrichtungen besucht – heute die Integrierte Gesamtschule (IGS) Kalbach-Riedberg.

VON ISABELLA SENGHOR

Im Klassenraum Topaz haben die Kinder einen Stuhlkreis aufgebaut, auf dem Flur werfen sich andere mit ihren Büchern auf grüne Sitzsäcke. Lernen im Liegen? An der Integrierten Gesamtschule (IGS) Kalbach-Riedberg ist das erlaubt. In ihrem eigenen kleinen „Lernhaus“ dürfen sich alle Schüler ihren Platz zum Lernen selber aussuchen. Klassischen Frontalunterricht sucht man hier vergeblich. In Mathe,

Serie

Junge Schulen in Frankfurt

Deutsch und Englisch arbeiten die Kinder meist alleine; jedes an dem Baustein, den es gerade braucht, etwa Rechtschreibung oder Zeichensetzung. „Fachbüro“ heißt das.

Es gibt Pflichtfächer

Im Klassenraum hängt eine Scheibe mit Wäscheklammern, darauf stehen Namen von Schülern. Hier markiert jeder, wo er heute „pauken“ wird: im Fachbüro Englisch, im Fachbüro Deutsch oder im Fachbüro Mathe. Aber: Jeder muss einmal die Woche in Mathe und Englisch, zweimal die Woche in Deutsch. Das erfordert Verantwortungsgefühl. Daher steht an einem Tag das Thema „Verantwortung“ auf dem Stundenplan. „Daran soll hier niemand vorbeikommen“, sagt Schulleiterin Dr. Susanne Göllitzer.

Auch Lehrerin Aline Lacour ist dieser Tag der Woche heilig – vor allem wegen der Schulversammlung. Dann kommen alle Schüler und Lehrer vor dem Wochenende



Susanne Göllitzer ist die Leiterin der IGS Kalbach-Riedberg. Foto: Hamerski



Ansprechend wirkt die Integrierte Gesamtschule (IGS) Kalbach-Riedberg aufgrund ihrer hölzernen Fassade. Und die Modulbauweise hat sich gerade bei den dringend notwendigen Neubauten als schnell und kostensparend erwiesen. Das Gebäude liegt an der Carl-Hermann-Rudloff-Allee auf dem Riedberg. Fotos: Leonhard Hamerski

in der Mensa zusammen und loben sich gegenseitig, sei es für den Putzdienst oder ein gutes Referat. Jeder kann etwas, das sollen alle lernen.

Freitags blättern die Lehrer mit den Schülern in den „Logbüchern“, darin halten die Kinder jeden Tag ihren Lernfortschritt fest. „Ich habe heute viel zu viel geredet“, ist auch zu lesen. Die Bücher sollen Schüler anregen nachzudenken, was sie zum Lernen brauchen. Und zu akzeptieren, was andere brauchen. Denn von derzeit knapp 100 Schülern haben gut 20 Prozent besonderen Förderbedarf. Wer hier welchen Abschluss machen wird, ist zweitrangig: Alle lernen gemeinsam.

Gemeinsam arbeiten die Schüler stets, wenn ein „Projekt“ ansteht, etwa zum Thema „Wie leben die Kinder dieser Welt?“. Da geht es um Erdkunde, Natur, Technik, Längen- und Breitengrade, Klimazonen. Der Hintergedanke dabei ist das „ganzheitliche Lernen“. Solche „Projek-

te“ mag Emma aus der Klasse Topaz: „Zusammen hat man mehr Ideen.“ Marlene (10) schwärmt von nachmittäglichen Arbeitsgruppen (AGs), Yoga und Improvisationstheater. Die Auswahl ist groß, reicht von Tischtennis bis Französisch. Kunst und Musik sind Pflicht.

Sprache gehört zum Profil

Marlene ist Vorsitzende der Schülervertretung. Göllitzer ist die Mitbestimmung ihrer Schüler wichtig und so sitzen diese mit im Architektenkreis; auch Eltern sind mit dabei. Schließlich ist die IGS eine „Teamschule“. „Wir arbeiten hier alle zusammen“, sagt Kerstin Rick vom Förderverein. Das müsse Eltern bewusst sein. Hier sei Kommunikation mit allen das A und O. Das gehöre zum Schulprofil, das „Kommunikation und Sprache“ fördert. Derzeit unterrichten zehn Lehrer, sechs bis acht Kräfte sollen 2019 dazukommen.

Bereut hat Kerstin Rick die Schulwahl nicht. In der Grundschule musste sie ihre Tochter an den Schreibtisch zwingen. Heute sage sie: „Gleich, ich muss nur noch schnell das Projekt fertig machen.“ Auch Holger Kornau, Elternbeiratsvorsitzender, erkennt seinen Sohn manchmal kaum wieder: „Er ist ein anderes Kind geworden.“ Bis zur zehnten Klasse können die Schüler zusammen lernen. Eine Oberstufe ist nicht geplant, dafür müsste die Schule sechszügig sein. Die IGS ist nur vierzünftig. Für Kerstin Rick war das kein Ausschlusskriterium: „Wer weiß, was bis dahin mit meinem Kind ist?“ Klein, aber fein – das gefällt ihr besser.

Viele Räume sind im Gebäude an der Carl-Hermann-Rudloff-Allee nicht mehr frei. Wenn die neuen Schüler kommen, müssen alle ein bisschen zusammenrücken. 2019 soll dann der Erweiterungsbau stehen. Denn erst 2021 wird die Schu-



Gemütlich: Noah (11) und Tufan (10) liegen auf dem Boden eines Flurs der IGS Kalbach-Riedberg und lösen gemeinsam Aufgaben.

le an ihren endgültigen Standort an der Gräfin-Dönhoff-Straße umziehen. Dort steht derzeit noch die Containeranlage für die neue gymnasiale Oberstufe, die wiederum auf einen Neubau im Gallus wartet. Dann wird es auch einen „richtigen“ Namen geben, hofft Schulleiterin Göllitzer. Solange bleibt es bei

den „Apfelnamen“ für die jeweiligen Klassen. Sie stehen sinnbildlich für diese Schule, zu der a, b, c und d einfach nicht passen würden.

Im Süden geht's weiter

Im nächsten Teil stellen wir die Koooperative Gesamtschule (KGS) Niederrad vor. Alle Schulporträts finden Sie online unter www.fno.de/schule